

Theater | Das Freie Theater Oberwallis zeigt im alten Werkhof von Brig Hermann Anthamattens «Geo Chavez' Traum»

# Mehr als nur ein Blick zurück in die «Chavez-Geschichte»

**Geschichte sei letztendlich eine Lesehilfe für die Gegenwart, findet Hermann Anthamatten. Und setzt diese Einsicht in seinem neuen Theaterstück «Geo Chavez' Traum» um. Kommen den Samstag feiert das Freie Theater Oberwallis damit Premiere.**

LOTHAR BERCHTOLD

«Ich wollte nicht ein Historien-drama schreiben, sondern will mit diesem Stück etwas über das Heute erzählen», bemerkt Autor Hermann Anthamatten. Der Theaterfachmann führt in seinem Stück auch Regie. «Den eigenen Text in Zusammenarbeit mit einem Team bearbeiten und dabei auch Änderungen vorzunehmen – solch eine Arbeit erlebe ich als äusserst spannend», erklärt er.

Das Stück dauert rund 100 Minuten und wird in Hochdeutsch zum Besten gegeben. Es wird zudem mit Livemusik untermalt. «Heuer gelang es uns, den aus Naters stammenden Gitarristen Oli Hartung zu verpflichten», freut sich der Autor und Regisseur.

## «Spannende Figur»

Die Simplonstadt stand dieses Jahr ganz im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums des Chavez-Flugs über die Alpen. Dies war jedoch nicht alleiniger Grund für Hermann Anthamattens, Geo Chavez ein Theaterstück zu widmen. «Vor zwei Jahren schrieb ich das Stück über Stockalper. Was ich mich nach den Vorstellungen jenes Stückes fragte: Warum soll ich mich nicht intensiv mit hiesigen Themen auseinanderset-

zen?», erzählt unser Gesprächspartner.

Zum einen verarbeitete der Autor in seinem neuen Stück Fakten, zum andern Dinge, die «ich mir vorstellen konnte». Als «Quellen für Fakten» dienten ihm unter anderem die Zeitungsarchive des «Walliser Boten» und des «Briger Anzeigers»; hinzu kam ein Erlebnisbericht aus der NZZ, der kurz nach dem Absturz von Geo Chavez erschien. Nicht zu vergessen sind Berichte, welche das alltägliche Treiben und Geschehen in jenen Jahren verewigt hatten. Unter anderem jene über die Unstimmigkeiten, welche zwischen Wallisern und Italienern der Flugwoche wegen entstanden waren.

Was biografische Angaben über Geo Chavez – «eine spannende Figur», wie unser Gesprächspartner findet – angeht, stützte er sich auf jene Angaben, die allgemein bekannt sind. Als er all die Fakten zusammengetragen hatte, «begann ich zu fabulieren», berichtet Hermann Anthamattens über seine Arbeitsweise.

## Der Glaube ans Machbare

Wichtiges Element in «Geo Chavez' Traum» verkörpert die Technikgläubigkeit, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre Kreise zog. Alles ist machbar und es gilt, Altes zu zerstören, um Neues entstehen zu lassen – dies war so etwas wie Leitmotiv jener Jahre. Die Piloten waren seinerzeit Stars und zählen zu jenen Figuren, an denen sich Technikgläubigkeit bestens aufzeigen lässt.

«Diese Art von Glaube an die Technik interessierte mich – und sie warf Fragen



Kein Historienstück ist, was das Freie Theater Oberwallis mit «Geo Chavez' Traum» in Brig ab kommendem Samstag im alten Werkhof von Brig auf die Bühne bringt.

FOTO THOMAS ANDENMATTEN

auf», erklärt der Autor und gibt ein Beispiel: «Was geschah denn mit all dieser Technik, die ja – Stichwort Weltkriege – nicht nur zum Guten führte?» Was ihm bei dieser Thematik wichtig war: Dieser Glaube an die Technik darf nicht auf plakative Art und Weise ins Spiel gebracht werden.

Was Hermann Anthamattens und das Freie Theater Oberwallis mit «Geo Chavez' Traum» berichtet, ist mehr als nur ein Blick zurück in die Geschichte.

Es schlägt – einiger zeitloser Themen wegen – den Bogen in die Gegenwart. Und zeigt damit auch auf, dass es «nicht viel Neues gibt unter der Sonne», wie der Autor findet. Nicht zu kurz kommen dürfe dabei auch der Humor, denn «schliesslich soll das Ganze auch unterhalten». Insgesamt zwölf Figuren stehen bei diesem Stück auf der Bühne. «Unter ihnen befinden sich sechs neue Kräfte», bemerkt der Autor und Regisseur und freut sich darüber.

## Dem Menschen und Flieger nachspüren

Am 23. September 1910 überflog der Peruaner Geo Chavez als erster Mensch die Alpen. Er startete in Brig, überflog den Simplon und stürzte bei Domodossola ab. Fünf Tage nach dem Absturz erlag der Pilot im Krankenhaus von Domodossola seinen Verletzungen.

Dem Menschen und Flieger Geo Chavez nachspüren, seinen Flug und seine «Briger Wochen» wieder lebendig werden lassen – dies sind einige Ziele, welche das Stück «Geo Chavez' Traum» anpeilt. Das Freie Theater Oberwallis feiert damit kommenden Samstag um 20.00 Uhr im alten Werkhof in Brig Premiere. Weitere Vorstellungen stehen jeweils um 20.00 Uhr am 18., 19., 20., 21. (17.00 Uhr) sowie 23., 25., 26. und 27. November im Programm.

## Frisch-Preis für B. Honigmann

Die deutsche Schriftstellerin Barbara Honigmann, im Jahre 2005 ausgezeichnet mit dem «Spycher: Literaturpreis Leuk», erfährt eine weitere Ehrung: Sie wird mit dem Max-Frisch-Preis 2011 der Stadt Zürich ausgezeichnet, der mit einer Summe von 50 000 Franken dotiert ist. Mit diesem Preis wird die Autorin für ihr Gesamtwerk gewürdigt. Barbara Honigmann erhält den Max-Frisch-Preis am 15. Mai kommenden Jahres im Zürcher Schauspielhaus von Stadtpräsidentin Corine Mauch überreicht.

## Bilder, die für Bildung sorgen

Morgen Donnerstag um 18.00 Uhr geht im Zeughaus Kultur in Glis die Bilderversteigerung zugunsten des gemeinnützigen Vereins «LivingEducation» über die Bühne. Ein Künstler aus Pakistan sowie 18 Walliser Kunstschaffende haben für die Aktion «Solidarität mit Mädchen und Frauen in Pakistan» Werke zur Verfügung gestellt. «LivingEducation» engagiert sich für die Bildung von Frauen und Mädchen.

## Sophie Hunger singt in Sitten

# Bereits ausverkauft



Beindruckend ist, was die Zürcher Sängerin Sophie Hunger auf der Bühne bietet.

FOTO ZVG

**Kommenden Samstag gibt die Sängerin Sophie Hunger in der «Ferne-Asile» von Sitten ein Konzert – und zwar vor vollem Haus.**

Wie die Verantwortlichen dieses Kulturbetriebs mitteilen, sind alle 750 Billette für den Auftritt der Zürcher Sängerin bereits verkauft.

Die 27 Jahre junge Schweizer Sängerin, Songwriterin und Filmmusikkomponistin veröf-

fentlichte 2006 ihre erste CD «Sketches on Sea», welche auf grosse Beachtung stiess. Bereits ein Jahr später spielte sie im Vorprogramm eines Konzertes von Stephan Eicher in Paris und trat im selben Jahr auch am Jazz Festival Montreux vors Publikum. Es folgten weitere Tonträger und zahlreiche Konzerte im In- und Ausland. Ihr 2009 erschienenes Album «1983» erreichte denn auch auf Anhieb Platz 1 in den Schweizer Charts. | wb

## Oper | «Cosi fan tutte» samstags im Visper La Poste

# Rund um Untreue

**«Cosi fan tutte» ist Wolfgang Amadeus Mozarts drittletzte Oper. Kommen Samstag ist sie im Visper La Poste zu geniessen.**

Das Theater Biel Solothurn bringt diese Oper um 19.30 Uhr im Kulturzentrum La Poste über die Bühne. Dargeboten wird sie in italienischer Sprache mit deutschen und französischen Übertiteln.

## Harmloser Beginn, aber dann...

Mozarts finanzielle Lage im Sommer des Jahres 1789 war angespannt. So kam der Kompositionsauftrag für eine Opera buffa vom Wiener Kaiserhof wie gerufen. Die Wahl des Komponisten fiel wohl nicht zufällig auf ein Sujet, das sich des Themas der erotischen Untreue auf ebenso realistische wie humorvolle Art und Weise annimmt. Der Librettist Lorenzo da Ponte hatte eine Textvorlage entworfen, die vor allem eines ist: Immer aktuell. Zwei junge Frauen, zwei junge Männer, ein Dienst-



Realistisch und humorvoll zu und her geht es in der Mozart-Oper «Cosi fan tutte»

FOTO ZVG

mädchen und ein alter Philosoph sind die Protagonisten in Mozarts drittletzter Oper. Weniger Personen treten in keiner seiner späten Musiktheaterwerken auf, die Handlung scheint einfacher und geradliniger als die jeder andern Oper.

Die Oper beginnt harmlos: Zwei Paare sind einander versprochen und scheinen einander auch zugetan, bis Guglielmo und Ferrando mit dem

Philosophen Don Alfonso eine Wette eingehen. Um die Liebe von Fiordiligi und Dorabella auf die Probe zu stellen, geben die Offiziere vor, in den Krieg zu ziehen. Nach dem tränenreichen Abschiednehmen der fassungslosen Frauen betreten Guglielmo und Ferrando als fremdländische Brautwerber verkleidet wieder die Szene. Das böse Spiel nimmt seinen Lauf... | wb